

# Texte

**Explorer's Word - Entwicklung eines interaktiven  
3D-Erkundungs- und Rätselspiels mit Unity3D**

Daniel Mügge

21. September 2016

# Inhalt dieses Dokuments

Dieses Dokument beinhaltet alle Texte, die im Laufe des Projekts von einem Sprecher gesprochen wurden. An welcher Stelle des Spiels diese Texte verwendet werden ist in „Grundlegende Design der Spielabschnitte“ dokumentiert.

## Prolog

Hallo mein Liebling, wie geht es dir heute?

Gestern habe ich meine alten Sachen durchwühlt und mein Lieblingsbuch aus meiner Kindheit gefunden. Meine Mutter hat mir immer daraus vorgelesen. Es ist keine direkte Geschichte, ich würde eher sagen es ist so eine Art Tagebuch eines Weltenbummlers. Er erzählt darin nicht nur von seinen faszinierenden Reisen, den Entdeckungen die er gemacht hat und den Schätzen die er gefunden hat, sondern auch wie er gelebt hat. Er beschreibt sogar sein Haus [\*gedämpftes leicht föhliches Lachen und leichtes Seufzen\*]

Ich dachte mir, dass es dir vielleicht gefallen würde, wenn ich dir daraus vorlese. Ich habe mir dann immer vorgestellt dass ich das selbst alles erlebt habe.

## Kapitel 1: Kolumbien

19. August 1923. Wenn mich jemals jemand fragen würde, ob ich wunschlos glücklich bin, dann würde ich mit Ja antworten. Wenn die Person mich dann auch noch fragen würde warum, wäre meine Antwort: Weil ich mir meinen einzigen Wunsch schon erfüllt habe, nämlich frei zu sein. Als kleiner Junge träumte ich schon immer davon die Welt zu bereisen, unbekannte Orte und Dinge zu entdecken und Menschen verschiedenster Kulturen kennen zu lernen.

Als Kind stellte ich mich immer vor meinen Globus drehte ihn, stoppte ihn mit einem Finger und sagte zu mir selbst: Da muss ich einmal hin wenn ich groß bin. Diesen Wunsch, frei zu sein, habe ich mir mit meinen Reisen erfüllt.

Ich habe in meinem Leben viele Bücher gelesen, die nun alle in meinem Arbeitszimmer im Regal stehen. Ein ganz besonderes ist jedoch das Buch über die Maya-Kultur. Eine mystisches und faszinierendes altes Volk mit ihren verzierten, spiegelnden Goldplatten, skurrilen Statuen und kunstvoll gefertigten Kristallen. Ich habe bei meiner Reise nach Kolumbien auch einige Gemälde ergattert die jetzt das Zimmer schmücken.

Ich habe viel über meine Reisen geschrieben, aber ob das jemals jemand lesen wird ist fraglich [\*leichtes Lachen\*]. Mein hölzerner Schreibtisch, den ich von meinem Großvater geerbt habe, steht unter einem großen Leuchter gegenüber der Eingangstür des Arbeitszimmers. Außer mir war in diesem Raum kaum jemand, weshalb die einzige Sitzgelegenheit mein Schreibtischstuhl ist.

Mir ist vor einigen Tagen aufgefallen wie unordentlich ich doch eigentlich bin. All die Dokumente die im ganzen Zimmer verteilt sind, der Papierkorb der überquillt oder der Staub auf den Kommoden und dem kleinen Tisch, aber was solls ist auch egal.

## Kapitel 2: Asien

12. Februar 1927. Endlich wieder zu Hause. China ist anstrengend. So viele Menschen, aber immerhin sind sie freundlich. Ich habe sogar ein paar neue Kunstobjekte um das Esszimmer etwas auszuschnücken. Ich denke darüber nach die Schwerter an die Wand über meine Löwenstatuen zu hängen.

Auch wenn man in Asien meistens am Boden sitzend an niedrigen Tischen isst, werde ich das bei mir höchst wahrscheinlich nicht einführen. [\*amüsiertes Lachen\*] Ich sitze lieber an einem normal hohen Esstisch. Allerdings finde ich, dass die Asiaten einen hervorragenden Geschmack haben, was Geschirr anbelangt. Egal ob es das normale Essgeschirr oder die kunstvoll verzierten Teesets sind, die ich übrigens definitiv verwenden werde, wenn ich demnächst wieder Gäste im Haus habe.

Früher als ich noch klein war und meine Eltern noch lebten, hatte wir immer viel Besuch. Die Mütter standen in der Küche und kochten, die Männer saßen zu Tisch und sprachen über aktuelle Begebenheiten. Die Kinder, darunter auch ich, spielten mit den Spielsachen die in den großen Truhen verstaut waren.

Wir bewunderten immer die alten Gemälde die überall im Zimmer hängen, auf denen große Schlachten aus vergangener Zeit abgebildet waren und stellten diese mit unseren Holzfiguren nach. Ach ja, das waren noch Zeiten.

## Kapitel 3: Skandinavien

05. Dezember 1935. Heute ist es kalt im Haus. Bei diesen niedrigen Temperaturen muss ich an meine Reise nach Skandinavien denken. Der Herkunftsort der Wikinger. Starke Männer die mit riesigen Äxten kämpften und mit eindrucksvollen Schiffen, die an Drachen erinnern, zur See fuhren. Eins dieser Schiffe ist auf einem der Gemälde zu sehen, ziemlich beeindruckend.

Aber ich schweife schon wieder ab, irgendwie eine Eigenart von mir, sogar wenn ich nur mit meinem Tagebuch rede.

Zum Glück habe ich im Wohnzimmer den großen Kamin gegen die Kälte. Dazu natürlich einen gemütlichen Sessel, zwei Sofas und den niedrigen, runden Tisch. Das Holz fürs Feuermachen ist praktischerweise auch gleich daneben, dann brauche ich nicht jedesmal in den Garten gehen. Allerdings verlege ich ständig meine Streichhölzer, tja das heißt dann wohl mal wieder Suchen. Für die restliche Beleuchtung habe ich Kerzen. Irgendwie gefällt mir in einem gemütlichen Raum wie dem Wohnzimmer keine elektronische Beleuchtung.

Ich frage mich gerade, warum das Wohnzimmer der einzige Raum im Haus ist in dem viele Pflanzen stehen. Komisch, das ist mir zuvor noch nie wirklich aufgefallen.

In meiner Jugend saß ich immer hier und habe meiner Katze, die leider nicht all zu lange gelebt hat, zugesehen wie sie mit waghalsigen Sprüngen über die Schränke und kleinen Beistelltische zum Lüftungsschacht hinauf hüpfte. Zu ihrem Nachteil hatte sie keine Hände um die Schrauben am Sicherungsgitter zu lösen um so in den Wintergarten zu gelangen.

## Kapitel 4: Griechenland

20. Juli 1947. Fast 10 Jahre ist es her, dass ich zu Hause war. Aber wie es scheint, hat meine Haushälterin sich großartig um alles gekümmert. Ja, Griechenland hatte mich gepackt und deshalb bin ich dort länger geblieben als geplant. Hier im Garten lässt es sich aber auch aushalten, muss ich sagen.

Auf den Gartenmöbeln unter dem Balkon sitzen und in den Garten starren hat etwas beruhigendes. Man hat einen wunderbaren Blick auf den kleinen Teich der von Bäumen umsäumt ist, das putzige Gartenhäuschen und die massiven Plattformen aus Marmor. Vor einer der Plattformen ist ein kleines Blumenbeet mit einer aus Steinen aufgeschichteten Mauer. In dem hat Großmutter immer ihre Rosen gepflanzt. Jetzt ist es allerdings leer. Vielleicht habe ich irgendwann einmal Zeit um mich darum zu kümmern.

Die letzten Jahre in Griechenland waren so schön, weshalb ich mir als Erinnerung, auch wenn es mich einiges gekostet hat, eine Marmorstatue gekauft und hier im Garten aufstellen lassen habe. Der

Platz auf einer der Plattformen erschien mir am passendsten.

Als ich klein war spielte ich immer mit meinen Freunden am Teich. Wir bastelten uns kleine Schiffe und versenkten sie mit Steinen. Mein Vater sagte dann immer: „Nehmt bloß nicht die schwarzen Steine, Opa wird sonst sauer wenn die verschwinden oder ihr sie durcheinander bringt.“ Warum, weiß ich bis heute nicht.

Mein Vater hat irgendwo hinter dem Zaun einmal angefangen ein Loch zu buddeln, weil er den Garten um einen weiteren Teich erweitern wollte. Fertig geworden ist er damit nie. Naja vielleicht ist das auch eine Aufgabe für mich. Wir werden sehen.

## Beschreibung und Text der Zwischensequenz vor Spielende

Vater: „17. November 19...“

Es klopft an der Tür.

Vater: „Ja, bitte?“

Die Tür öffnet sich.

Krankenschwester: „Entschuldigen Sie bitte die Störung, aber hätten Sie einen Moment Zeit für ein Gespräch unter vier Augen?“

Vater: „Ja natürlich, ich bin gleich wieder da Liebling.“

Der Vater steht auf und geht. Die Tür schließt sich.